





machen zu können massgebend.

Ich wurde durch das Legrlingspatronat nach Seon plaziert. Mich näher über die Lehrverhältnis einzulassen nähme zuviel platzin Anspruch. Es wurde, den Anstoss gab eine erlittene ungerrechtigkeit, von unserer Seite aufgelöät. Ich habe, ohne rachsüchtig zu sein, die herzlose Art und Weise, mit der mich jener Meister behandelte, nie vergessen, und es war mir, offen herausgesagt eine gewisse Genugtuung den Mann nach Jahren an dem srafen zu können was ihm am liebsten ist: am Geld.

Was mich auf die Verbrecherlaufbahn geführt hat?

Ich habe in den vielen Jahren der Einsamkeit, das "gnöhti seauthon" auf eine Art und Weise praktiziert die nicht alltäglich sein sein dürfte und muss erklären, dass ich im Rahmen dieses kurzen Ueberblicks keine nur annähernd erschöpfende Erklärung zu geben vermag, es sind der Faktoren zu viele.

1. Romantisch veranlagt, mit ausgeprägtem Sinn für Gerrechtigkeit, Ritterlichkeit u. s. w. mag die Zentnerweise verschlungene Schundliteratur von einschneidender Wirkung gewesen sein. Ueber diese Mache bin ich allerdings längst hinaus, doch pflegen solche anhaltende Eindrücke in der Kindheit sich weiter ins Leben hinaus geltend zu machen als man ahnt.

2. War ich sehr vertrauensselig, leichtgläubig und zu Hause ganz und gar nicht auf jenen gesunden Egoismus eingestellt worden der dem davon durchdrungenen immer nur das tun oder lassen lässt, was für sie vorteilhaft ist. Ich gehöre zu jenen die durch Schaden klug werden. Leider kommt die auf dem Verbrechertum erworbene Klugheit und Erfahrung meistens zu spät! Ein Kaufmann mag durch Verluste klug geworden, neuen Verlusten vorbeugen und sich wieder aufrappeln, ohne das man ihn deswegen verachtet



Wer unter die Justizmaschine geraten ist, vielleicht gar mehrmals, der ist gezeichnet und bleibt es; daran ändert das Wohlwollen einzelner nichts!

Gegen die Dummheit der Menschen kämpfen selbst die Götter vergebens.

3. War ich zu vielseitig veranlagt als dass ich, so ganz "führelis" den richtigen Weg hätte finden können.

4. Trifft bei mir zu was erschöpfend und treffend von einem Fachmann in einer knappen Phrase gesagt wird, die meisten Verbrecher seien nicht aus Hang zum Verbrechen auf die schiefe Bahn geraten, sondern "parce qu'il aiment le faste". In diesem kurzen Wort ist die Tragik ungezählter Existenzen enthalten.

Auch mir wurde der Hang nach Grosszügigkeit verhängnisvoll. Ich habe in der düstern Zelle gigantische Pläne ausgebrütet bis ich das auch überwunden hatte und zu jener philos. Erkenntnis kam die sich ( E. Zaudt: Cavete) in die Worte Der Begriff Besitz hat Genuussgrenzen zusammenfassen lässt. Ich habe noch als Coiffeur gearbeitet: in Zürich 4 Genf und Frauenfeld. Ich trieb mich in Frankreich, Oesterreich und Deutschland (spez. München und Berlin) herum. In Frauenfeld kam ich auf spupide Art und Weise mit dem Gericht in Konflikt. ( 3 Tage Gefängnis) wurde auf meinen Wunsch in einer Anstalt versorgt, und kam da vom Regen in die Taufe, brannte durch, keine Mittel etc. Vater Schlosser- hole Diëtriche, Brecheisen und verübe mit einem Kameraden von Ringwil eine ganze Serie Einbrüche: 1. gresse Srafe 1 Jahr. Bekanntschaften, schlechte Gesellschaft; die Zuchthausentbehungen müssen nachgeholt



werden. - Rückfall gleiche Geschichte.- Das Verbrechen wird mir Mittel zum Zweck, will mir - simili similibus - durch Expropriation in Abwesenheit des Eigentümers die nötigen Mittel verschaffen um mir eine anständige Existenz zu gründen und mache fiasco! Jetzt bin ich hier, kratze hinterm Ohr und rechne nach, was ich in der gleichen Zeit auf ehrlichem Wege hätte erreichen können. Den körperlichen und geistigen Schaden will ich nicht erwähnen.

-----